**Sonntag**

**Johannes 12**

12Am nächsten Tag hörte die große Menge, die sich zum Fest in der Stadt aufhielt: Jesus ist auf dem Weg nach Jerusalem.13Da nahmen sie Palmzweige und liefen ihm entgegen. Sie riefen: »Hosianna! Gesegnet sei, wer im Namen des Herrn kommt! Er ist der König Israels!«14Jesus fand einen jungen Esel und setzte sich darauf. So steht es auch in der Heiligen Schrift:15»Fürchte dich nicht, Tochter Zion! Dein König kommt! Er sitzt auf dem Jungen einer Eselin.«16Die Jünger von Jesus verstanden das zunächst nicht. Aber als Jesus in seiner Herrlichkeit sichtbar war, erinnerten sie sich daran. Da wurde ihnen bewusst, dass sich diese Stelle in der Heiligen Schrift auf ihn bezog. Denn genau so hatten ihn die Leute empfangen.

17Die vielen Leute, die dabei gewesen waren, bezeugten: „Er hat den Lazarus aus dem Grab gerufen und ihn von den Toten auferweckt!«18Deshalb kam ihm ja auch die Volksmenge entgegen. Sie alle hatten gehört, dass er dieses Zeichen getan hatte.19Aber die Pharisäer sagten zueinander: „Da merkt ihr, dass ihr nichts machen könnt. Alle Welt läuft ihm nach!«

**Johannes 2**

13Das Passafest der Juden stand kurz bevor. Da ging Jesus nach Jerusalem.14Im Tempel traf er auf Händler, die Rinder, Schafe und Tauben verkauften. Auch Geldwechsler saßen dort.15Da machte Jesus sich aus Stricken eine Peitsche und jagte sie alle aus dem Tempel hinaus –samt ihren Schafen und Rindern. Die Münzen der Geldwechsler schleuderte er auf den Boden und stieß ihre Tische um.16Zu den Taubenhändlern sagte er: „Schafft das weg von hier! Macht das Haus meines Vaters nicht zu einer Markthalle!«17Seine Jünger erinnerten sich daran, dass in der Heiligen Schrift steht: „Der Einsatz für dein Haus wird mich aufreiben!«

18Da fragten ihn die Vertreter der jüdischen Behörden: „Mit was für einem Zeichen kannst du uns beweisen, dass du so etwas tun darfst?«19Jesus antwortete: »Reißt diesen Tempel ab, und in drei Tagen werde ich ihn wieder aufbauen.«20Da sagten die Juden: „An diesem Tempel hat man 46 Jahre lang gebaut. Und du willst ihn in drei Tagen wieder aufbauen?«21Jesus hatte aber mit dem Tempel seinen Leib gemeint.22Als er von den Toten auferstanden war, erinnerten sich seine Jünger, dass er das gesagt hatte. Sie glaubten der Heiligen Schrift und dem, was Jesus ihnen gesagt hatte.

23Während des Passafests hielt Jesus sich dann in Jerusalem auf. Viele Menschen glaubten an ihn, denn sie sahen die Zeichen, die er vollbrachte.24Aber Jesus vertraute sich den Menschen nicht an. Denn er durchschaute sie alle.25Er hatte es auch nicht nötig, dass ihm jemand Auskunft über die Menschen gab. Denn er selbst kannte das Innerste der Menschen genau.

! = Das ist mir besonders wichtig

? = Das verstehe ich nicht

🡪 = Das regt mich zum Tun an

😊 = Das freut mich

☹ = Das reizt mich zum Widerspruch, ärgert mich

\* = Das erinnert mich an ein Erlebnis

**Montag Johannes 13**

1Das Passafest stand unmittelbar bevor. Jesus wusste, dass seine Stunde gekommen war. Jetzt sollte er die Welt verlassen und zum Vater gehen. Er hatte die Menschen immer geliebt, die in der Welt zu ihm gehörten. Und so liebte er sie bis zuletzt.

2Jesus aß an diesem Abend mit seinen Jüngern. Der Teufel hatte Judas, dem Sohn von Simon Iskariot, schon den Gedanken eingegeben, Jesus zu verraten.3Jesus wusste, dass der Vater alles in seine Hand gelegt hatte. Er wusste, dass er von Gott gekommen war und wieder zu Gott zurückkehren sollte.4Er stand vom Tisch auf, legte den Mantel ab und band sich ein Tuch um.5Dann goss er Wasser in eine Schüssel und begann, den Jüngern die Füße zu waschen. Danach trocknete er sie mit dem Tuch ab, das er umgebunden hatte.

6Als er zu Simon Petrus kam, sagte der zu ihm: „Herr, du willst mir die Füße waschen?«7Jesus antwortete: „Was ich tue, das verstehst du jetzt noch nicht. Du wirst es aber später verstehen.«8Petrus erwiderte: „Nie und nimmer sollst du mir die Füße waschen! „Jesus antwortete: »Wenn ich dich nicht wasche, gibt es für dich keine Gemeinschaft mit mir.«9Da sagte Simon Petrus: »Herr, dann wasche mir nicht nur die Füße, sondern auch die Hände und den Kopf!«10Jesus antwortete: »Wer gebadet hat, ist ganz rein. Er braucht sich später nur noch die Füße waschen zu lassen. Und ihr seid rein – aber nicht alle!«11Er wusste nämlich, wer ihn verraten würde. Deshalb sagte er: »Ihr seid nicht alle rein.«

12Nachdem Jesus seinen Jüngern die Füße gewaschen hatte, zog er seinen Mantel an und nahm wieder Platz. Dann sagte er zu ihnen: „Versteht ihr, was ich für euch getan habe?13Ihr nennt mich Lehrer und Herr. Und ihr habt recht, denn das bin ich.14Ich habe euch die Füße gewaschen –ich, der Herr und Lehrer. Also sollt auch ihr einander die Füße waschen.15Denn ich habe euch ein Beispiel gegeben. Ihr sollt das tun, was ich für euch getan habe.16Amen, amen, das sage ich euch: Kein Diener ist bedeutender als sein Herr. Und kein Abgesandter ist bedeutender als der, der ihn beauftragt hat.17Ihr wisst, was ich für euch getan habe. Glückselig seid ihr, wenn ihr auch so handelt.

18Ich rede nicht von euch allen. Ich weiß genau, wen ich ausgewählt habe. Aber das Wort aus der Heiligen Schriftmuss in Erfüllung gehen: ‘Einer, der mein Brot isst, tritt mich mit Füßen.‹19Ich sage euch das schon jetzt, bevor es geschieht. Wenn es dann geschieht, werdet ihr glauben, dass ich es bin.20Amen, amen, das sage ich euch: Wer einen Menschen aufnimmt, den ich beauftragt habe, nimmt mich auf. Und wer mich aufnimmt, nimmt den auf, der mich beauftragt hat.«

! = Das ist mir besonders wichtig

? = Das verstehe ich nicht

🡪 = Das regt mich zum Tun an

😊 = Das freut mich

☹ = Das reizt mich zum Widerspruch, ärgert mich

\* = Das erinnert mich an ein Erlebnis

**Dienstag Johannes 18**

1Nachdem Jesus sein Gebet beendet hatte, brach er mit seinen Jüngern auf. Sie überquerten den Kidronbach. Auf der anderen Seite war ein Garten, in den Jesus und seine Jünger hineingingen.2Diesen Ort kannte auch Judas, der Jesus verriet. Denn Jesus war dort oft mit seinen Jüngern gewesen.3Dorthin kam Judas mit einer Kohorte römischer Soldaten und der Tempelwache. Die war von den führenden Priestern und Pharisäern mitgeschickt worden. Die Männer waren bewaffnet und trugen Laternen und Fackeln.

4Jesus wusste genau, was ihm bevorstand. Er ging den Männern entgegen und fragte sie: »Wen sucht ihr?«5Sie antworteten: »Jesus, den Nazoräer.« Jesus sagte: »Ich bin es!«– Auch Judas stand dabei. Er wollte ihn den Behörden ausliefern. –6Als Jesus sagte: »Ich bin es«, wichen sie zurück und fielen zu Boden.7Da fragte er sie noch einmal: »Wen sucht ihr?« Und sie sagten wieder: »Jesus, den Nazoräer.«8Jesus erklärte: »Ich habe euch gesagt, dass ich es bin. Wenn ihr also mich sucht, dann lasst diese hier gehen.«9Damit ging das Wort in Erfüllung, das Jesus früher gesagt hatte: »Ich habe keinen von denen verloren, die du, Vater, mir anvertraut hast.«

10Simon Petrus hatte ein Schwert dabei. Er zog es und schwang es gegen einen der Männer, die dem Hohepriester unterstanden. Dabei schlug er ihm das rechte Ohr ab. Dieser Mann hieß Malchus.11Da sagte Jesus zu Petrus: »Steck das Schwert wieder weg! Soll ich etwa den Becher nicht austrinken, den mir der Vater gegeben hat?«

12Die römischen Soldaten mit ihrem Anführer und die Tempelwache der jüdischen Behördennahmen Jesus fest. Sie fesselten ihn 13und führten ihn zuerst zu Hannas. Der war der Schwiegervater von Kaiphas, der in jenem Jahr der Hohepriester war.14Kaiphas war es, der zuvor den jüdischen Behörden den Rat gegeben hatte: „Es ist besser, wenn ein Mann für das Volk stirbt.«

19Der Hohepriester befragte Jesusüber seine Jünger und über seine Lehre.20Jesus antwortete: „Ich habe stets öffentlich und vor aller Welt gesprochen. Ich habe immer in den Synagogen und im Tempel gelehrt, wo alle Juden zusammenkommen. Niemals habe ich etwas im Geheimen gesagt.21Warum also fragst du mich? Frag doch die Leute, die gehört haben, was ich zu ihnen gesagt habe. Die wissen, was ich gesagt habe!«22Als Jesus das sagte, schlug ihm einer von der Tempelwache, der dabeistand, ins Gesicht und fragte: „Wie kannst du dem Hohepriester so antworten?«23Jesus entgegnete ihm: „Wenn ich etwas Unrechtes gesagt habe, dann weise mir nach, dass es Unrecht ist. Wenn ich aber im Recht bin, warum schlägst du mich?«24Daraufhin sandte Hannas ihn in Fesseln zum Hohepriester Kaiphas.

! = Das ist mir besonders wichtig

? = Das verstehe ich nicht

🡪 = Das regt mich zum Tun an

😊 = Das freut mich

☹ = Das reizt mich zum Widerspruch, ärgert mich

\* = Das erinnert mich an ein Erlebnis

**Mittwoch Johannes 18**

28Die Vertreter der jüdischen Behörden brachten Jesus von Kaiphas zum Sitz des römischen Statthalters, dem sogenannten Prätorium. Es war früh am Morgen. Sie selbst gingen nicht ins Prätorium hinein, um nicht gegen die Reinheitsvorschriften zu verstoßen. Sie wollten ja bald darauf am Passamahl teilnehmen.29Deshalb kam Pilatus zu ihnen heraus und fragte: „Welche Anklage erhebt ihr gegen diesen Mann?«30Sie gaben ihm zur Antwort: „Wenn er kein Verbrecher wäre, hätten wir ihn dir nicht ausgeliefert!«31Pilatus entgegnete ihnen: »Nehmt ihr ihn doch und verurteilt ihn nach eurem eigenen Gesetz. „Da sagten die Vertreter der jüdischen Behörden: „Wir dürfen aber niemanden hinrichten!«32So ging das Wort in Erfüllung, mit dem Jesus vorausgesagt hatte, welchen Tod er sterben musste.

33Pilatus ging wieder in das Prätorium hinein. Er ließ Jesus rufen und fragte ihn: „Bist du der König der Juden?«34Jesus antwortete: »Fragst du das von dir aus oder haben andere dir das über mich gesagt?«35Pilatus erwiderte: »Bin ich etwa ein Jude? Dein Volk und die führenden Priesterhaben dich zu mir gebracht. Was hast du getan?«

36Jesus antwortete: „Das Reich, dessen König ich bin, stammt nicht von dieser Welt. Wenn mein Reich von dieser Welt wäre, hätten meine Leute für mich gekämpft. Dann wäre ich jetzt nicht in den Händen der jüdischen Behörden. Aber mein Reich stammt eben nicht von dieser Welt.«37Pilatus fragte weiter: »Also bist du doch ein König? „Jesus antwortete: »Du sagst es: Ich bin ein König! Das ist der Grund, warum ich geboren wurde und in die Welt gekommen bin: Ich soll als Zeuge für die Wahrheit eintreten. Jeder, der selbst von der Wahrheit ergriffen ist, hört auf das, was ich sage.«38Da fragte Pilatus ihn: »Wahrheit – was ist das?«

! = Das ist mir besonders wichtig

? = Das verstehe ich nicht

🡪 = Das regt mich zum Tun an

😊 = Das freut mich

☹ = Das reizt mich zum Widerspruch, ärgert mich

\* = Das erinnert mich an ein Erlebnis

**Donnerstag Johannes 18 /19**

Nach diesen Worten ging Pilatus wieder zu den Vertretern der jüdischen Behörde hinaus. Er sagte: »Ich halte ihn für unschuldig.39Es ist aber üblich, dass ich euch zum Passafesteinen Gefangenen freigebe. Wollt ihr, dass ich euch den König der Juden freilasse?«40Da schrien sie: »Nein, nicht den, sondern Barabbas!« Barabbas war aber ein Verbrecher.

191Daraufhin ließ Pilatus Jesus abführen und auspeitschen.2Die Soldaten flochten eine Krone aus Dornenzweigen und setzten sie ihm auf den Kopf. Sie hängten ihm einen purpurroten Mantel um.3Dann stellten sie sich vor ihn hin und riefen: „Hoch lebe der König der Juden! „Dabei schlugen sie ihm ins Gesicht.

4Pilatus ging wieder zu den Leuten hinaus und sagte: „Ich lasse ihn zu euch herausbringen. Ihr sollt wissen, dass ich ihn für unschuldig halte.«5Jesus kam heraus. Er trug die Krone aus Dornenzweigen und den purpurroten Mantel. Pilatus sagte zu den Leuten: „Seht her! Da ist der Mensch!«

6Als die führenden Priester und die Tempelwache Jesus sahen, schrien sie: „Kreuzigen! Kreuzigen! „Pilatus erwiderte: „Nehmt ihr ihn und kreuzigt ihn. Ich halte ihn für unschuldig.«7Die Vertreter der jüdischen Behörde erwiderten: „Wir haben ein Gesetz, und nach diesem Gesetz muss er sterben. Denn er hat behauptet, er sei der Sohn Gottes.«8Als Pilatus das hörte, erschrak er noch mehr.9Er ging wieder in das Prätorium hinein und fragte Jesus: »Woher kommst du? „Aber Jesus gab ihm keine Antwort.10Pilatus sagte zu ihm: „Weigerst du dich, mit mir zu reden? Weißt du nicht, dass es in meiner Macht steht, dich freizulassen? Ich habe aber auch die Macht, dich kreuzigen zu lassen!«11Jesus antwortete ihm: „Du hättest keine Macht über mich, wenn sie dir nicht von oben gegeben wäre. Deshalb hat der die größere Schuld, der mich dir ausgeliefert hat.«

12Daraufhin wollte Pilatus Jesus freilassen. Aber die Wortführer der Juden schrien: „Wenn du ihn freigibst, bist du kein Freund des Kaisers. Wer sich selbst als König ausgibt, stellt sich gegen den Kaiser!«13Als Pilatus das hörte, ließ er Jesus herausführen. Er setzte sich auf den Richterstuhl auf dem Platz, der »Steinpflaster« heißt, auf Hebräisch Gabbata.14Es war der Tag, an dem das Passafest vorbereitet wird, etwa um die sechste Stunde. Pilatus sagte zu den Juden: „Seht her: Da ist euer König!«15Aber sie schrien: »Weg mit ihm! Weg mit ihm! Lass ihn kreuzigen! „Da fragte Pilatus sie: „Euren König soll ich kreuzigen lassen? „Die führenden Priester antworteten: „Wir haben keinen anderen König als den Kaiser!«16Da lieferte Pilatus ihnen Jesus aus, damit er gekreuzigt werden konnte.

! = Das ist mir besonders wichtig

? = Das verstehe ich nicht

🡪 = Das regt mich zum Tun an

😊 = Das freut mich

☹ = Das reizt mich zum Widerspruch, ärgert mich

\* = Das erinnert mich an ein Erlebnis

**Freitag Johannes 19**

Jesus wurde abgeführt.17Er trug sein Kreuz selbst aus der Stadt hinaus zu dem Ort, der »Schädelplatz« heißt, auf Hebräisch Golgota.18Dort wurde Jesus gekreuzigt und mit ihm noch zwei andere –einer auf jeder Seite und Jesus in der Mitte.19Pilatus ließ ein Schild oben am Kreuz anbringen, auf dem geschrieben stand: „Jesus der Nazoräer, der König der Juden.«20

Viele Juden lasen das Schild. Denn der Ort, wo Jesus gekreuzigt wurde, lag nahe bei der Stadt. Die Inschrift war in hebräischer, lateinischer und griechischer Sprache abgefasst.21Die führenden Priester des jüdischen Volkes sagten zu Pilatus: „Schreibe nicht: ›Der König der Juden’, sondern: ›Dieser Mann hat behauptet: Ich bin der König der Juden.‹«22Pilatus erwiderte:» Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben.«

23Nachdem die Soldaten Jesus gekreuzigt hatten, teilten sie seine Kleider unter sich auf. Sie waren zu viert, und jeder erhielt einen Teil. Dazu kam noch das Untergewand. Das war in einem Stück gewebt und hatte keine Naht.24Die Soldaten sagten zueinander: „Das zerschneiden wir nicht! Wir lassen das Los entscheiden, wem es gehören soll. „So ging in Erfüllung, was in der Heiligen Schrift steht: „Sie verteilen meine Kleider unter sich und werfen das Los über mein Gewand. „Genau das taten die Soldaten.

25Nahe bei dem Kreuz von Jesusstanden seine Mutter und ihre Schwester. Außerdem waren Maria, die Frau von Klopas, und Maria aus Magdala dabei.26Jesus sah seine Mutter und neben ihr den Jünger, den er besonders liebte. Da sagte Jesus zu seiner Mutter: „Frau, sieh: Er ist jetzt dein Sohn.«27Dann sagte er zu dem Jünger: „Sieh: Sie ist jetzt deine Mutter. „Von dieser Stunde an nahm der Jünger sie bei sich auf.

28Nachdem das geschehen war, wusste Jesus, dass jetzt alles vollbracht war. Damit vollendet würde, was in der Heiligen Schrift steht, sagte er: »Ich bin durstig!«29In der Nähe stand ein Gefäß voll Essig. Die Soldaten tauchten einen Schwamm hinein. Dann legten sie ihn um einen Ysopbund und hielten ihn Jesus an den Mund.30Nachdem Jesus den Essig genommen hatte, sagte er: »Es ist alles vollbracht. „Er ließ den Kopf sinken und starb.

31Es war der Tag vor dem Sabbat, der außerdem ein hoher Festtag war. Die jüdischen Behörden wollten nicht, dass die Gekreuzigten den Sabbat über am Kreuz hängen blieben. Deshalb baten sie Pilatus, ihnen die Beine brechen zu lassen. Dann sollten die Toten weggebracht werden.32Die Soldaten gingen hin. Sie brachen nacheinander die Beine der beiden Männer, die zusammen mit Jesus gekreuzigt worden waren.33Als sie zu Jesus kamen, merkten sie, dass er schon tot war. Darum brachen sie ihm nicht die Beine.34Aber einer der Soldatenstach ihm mit seiner Lanze in die Seite. Da flossen Blut und Wasser heraus.

35Derjenige, der das gesehen hat, hat es bezeugt. Seine Zeugenaussage ist glaubwürdig. Er weiß, dass er die Wahrheit sagt. Dadurch könnt auch ihr zum Glauben kommen.36Das alles ist geschehen, damit die Heilige Schrift in Erfüllung geht. Dort heißt es: „Sie werden ihm keinen Knochen brechen!«37Und an einer anderen Stelle steht: „Sie werden auf den schauen, den sie durchbohrt haben.«

38Danach ging Josef aus Arimatäa zu Pilatus. Er bat ihn, den Leichnam von Jesus vom Kreuz abnehmen zu dürfen. Josef war ein Jünger von Jesus, aber nur heimlich, weil er Angst vor den jüdischen Behörden hatte. Pilatus erlaubte es ihm. Da ging Josef zum Kreuz und nahm den Leichnam ab.39Auch Nikodemus kam dazu, der früher einmal Jesus bei Nacht aufgesucht hatte. Er brachte eine Mischung aus Myrrhe und Aloe mit, über 30 Kilogramm.

40Die beiden Männer nahmen den Leichnam von Jesus. Zusammen mit den wohlriechenden Duftstoffen wickelten sie ihn in Leinentücher ein. So war es bei jüdischen Begräbnissen üblich.41Dort, wo Jesus gekreuzigt worden war, befand sich ein Garten. In dem Garten gab es eine neue Grabkammer, in die noch niemand hineingelegt worden war.42Dort legten sie nun Jesus hinein. Es war ja der Tag vor dem Sabbat, und das Grab lag in der Nähe.

! = Das ist mir besonders wichtig

? = Das verstehe ich nicht

🡪 = Das regt mich zum Tun an

😊 = Das freut mich

☹ = Das reizt mich zum Widerspruch, ärgert mich

\* = Das erinnert mich an ein Erlebnis

**Samstag Johannes 20**

1Am ersten Wochentag nach dem Sabbatging Maria aus Magdala zum Grab. Es war früh am Morgen und noch dunkel. Da sah sie, dass der Stein vor der Grabkammerweggenommen war.2Sie lief fort und kam zu Simon Petrus und zu dem anderen Jünger, den Jesus besonders liebte. Denen berichtete sie: „Sie haben den Herrn aus dem Grab weggenommen. Und wir wissen nicht, wo sie ihn hingelegt haben.«

3Sofort machten sich Petrus und der andere Jünger auf und kamen zum Grab.4Die beiden liefen zusammen los, aber der andere Jünger lief voraus. Er war schneller als Petrus und kam zuerst ans Grab.5Er beugte sich vor und sah die Leinentücher dort liegen. Aber er betrat die Grabkammer nicht.6Als Simon Petrus nachkam, ging er gleich in die Grabkammer hinein. Er sah die Leinenbinden dort liegen7und auch das Tuch, mit dem das Gesicht von Jesus verhüllt gewesen war. Das lag aber nicht bei den Leinenbinden. Es war zusammengerollt und lag an einem anderen Platz.8Nun ging auch der andere Jünger hinein, der zuerst am Grab angekommen war. Er sah alles und kam zum Glauben.9Sie hatten ja die Heilige Schrift noch nicht verstanden, nach der Jesus von den Toten auferstehen musste.10Dann kehrten die Jünger wieder nach Hause zurück.

11Maria blieb draußen vor dem Grab stehen und weinte. Mit Tränen in den Augen beugte sie sich vor und schaute in die Grabkammer hinein.12Da sah sie zwei Engel in weißen Gewänder dort sitzen, wo der Leichnam von Jesus gelegen hatte. Einer saß am Kopfende, der andere am Fußende.13Die Engel fragten Maria: »Frau, warum weinst du? „Maria antwortete: „Sie haben meinen Herrn weggenommen. Und ich weiß nicht, wo sie ihn hingelegt haben!«

14Nach diesen Worten drehte sie sich um und sah Jesus dastehen. Sie wusste aber nicht, dass es Jesus war.15Jesus fragte sie: „Frau, warum weinst du? Wen suchst du? „Maria dachte: Er ist der Gärtner. Darum sagte sie zu ihm: „Herr, wenn du ihn weggebracht hast, dann sage mir, wo du ihn hingelegt hast. Ich will ihn zurückholen!«16Jesus sagte zu ihr: »Maria! „Sie wandte sich ihm zu und sagte auf Hebräisch: »Rabbuni!« –Das heißt: »Lehrer«.17Jesus sagte zu ihr: »Halte mich nicht fest! Ich bin noch nicht hinaufgegangen zum Vater. Aber geh zu meinen Brüdern und Schwestern und richte ihnen von mir aus: ‘Ich gehe hinauf zu meinem Vater und eurem Vater, zu meinem Gott und eurem Gott.‹«18Maria aus Magdala ging zu den Jüngern. Sie verkündete ihnen: »Ich habe den Herrn gesehen! „Und sie erzählte, was er zu ihr gesagt hatte.

! = Das ist mir besonders wichtig

? = Das verstehe ich nicht

🡪 = Das regt mich zum Tun an

😊 = Das freut mich

☹ = Das reizt mich zum Widerspruch, ärgert mich

\* = Das erinnert mich an ein Erlebnis